

Persona 3: The Resurrection

Von Noel_Kreiss

Prolog: Reincarnation

Langsam glitt ihr Blick an dem großen Tor hinauf. Es war das Siegel, das Siegel, das Nyx vor der Menschheit verschlossen hielt. Egal wie viele Menschen tief in ihrem inneren nach Nyx verlangten, es würde halten. Er würde dafür sorgen, sein Leben, das er dafür gegeben hatte, würde dafür sorgen.

Dort hing er, vollkommen versteinert, am Tor, schützte es, niemand konnte es durchbrechen. Nyx war versiegelt, er hatte sein Leben dafür geopfert, die Macht des Universe-Arcanas verwendet um alle zu retten. Ein Opfer, das er bereit zu geben gewesen war, aus freiem Willen. Er hätte nicht gewollt, das seine Freunde ihn zurückholen würden. Es hätte ihn traurig gestimmt, zu erleben, wie sie sich gegenseitig in den Tiefen des Abyss der Zeit bekämpften, weil sie alle anders darüber dachten, ob sie die Zeit manipulieren sollten oder nicht. Jeder von ihnen hatte einen Schlüssel, jedoch ergaben nur alle zusammen den Schlüssel der Zeit. Letztendlich hatten sie gegeneinander gekämpft...

Yukari und Mitsuru wollten ihn unbedingt zurückholen, zu der letzten Schlacht zurückreisen und ihn davon abhalten, sich zu opfern, ganz gleich, ob die Welt dann in Chaos versunken wäre.

Junpei war sich nicht sicher, was er hätte tun sollen, offenbar genau wie der Hund Koromaru. Er wollte einerseits die Vergangeheit so lassen, wie sie war, aber andererseits wollte er sie auch verändern, sodass jenes Opfer nicht nötig gewesen wäre.

Akihiko und Ken waren absolut dagegen gewesen, die Vergangenheit zu verändern und hatten das allen anderen auch ausdrücklich klar gemacht.

Und Aigis... Aigis wusste überhaupt nicht, was sie tun sollte. Sie wollte nicht gegen ihre Freunde kämpfen, aber dennoch hatte sie keine Wahl. Zusammen mit ihrer ‚Schwester‘ Metis und mit der Unterstützung von Fuuka, die auf Aigis‘ Seite war, hatte sie ihre Freunde bekämpft, mit der Macht der Wild Card, die das Aufrufen und besitzen mehrerer Personas ermöglichte, hatte sie erst Akihiko und Ken, Junpei und Koromaru, und schließlich Yukari und Mitsuru besiegt.

Am Ende wusste sie, was sie mit dem Schlüssel der Zeit tun wollte, nämlich sehen, was an jenem schicksalhaften Tag wirklich geschehen war, warum er sich wirklich geopfert hatte. Am Ende hatte sie akzeptiert, dass er gegangen war, hatte sich damit abgefunden, ihn gehen zu lassen... war ein Mensch geworden, wenngleich sie immer noch den Körper einer Maschine besaß.

Doch Eine hatte nicht aufgegeben, ihn zurückzuholen. Sie wollte einen Weg finden, ihn von dem Siegel zu befreien, ohne es zu zerstören. Sie hatte ihren Platz im Velvet Room verlassen, um diese Möglichkeit zu finden. Jahre waren seitdem vergangen...

und jetzt stand Elizabeth vor dem Siegel und sah zu dem zu Stein gewordenen Körper Minato Arisatos empor, mit der Möglichkeit, ihm zu helfen... ihm das Leben zurückzugeben, was er einst geopfert hatte, zum Wohle der Menschheit. Ihr Wille ihm zu helfen, demjenigen, von dem sie so viel gelernt hatte, den sie am Ende sogar lieben gelernt hatte, war stark genug, um das Opfer zu bringen. Das Opfer, was er einst gegeben hatte. Das Opfer, was sie nun bringen würde, um seine Seele von dem Siegel zu befreien und ihr Lebenskraft zu geben, damit er seinen Körper zurückbekam. Doch sie würde seinen Platz einnehmen müssen, solange, bis die Menschheit nicht mehr nach Nyx rufen würde, solange bis Erebus nicht mehr gegen das Siegel stürmen würde, um es zu brechen.

Sie, Elizabeth, würde den Platz mit ihm, Minato Arisato, tauschen. Sie wusste, das das ihr Sinn im Leben war, die Antwort, die sie so lange gesucht hatte. Und er würde leben, sein junges, viel zu früh aufgegebenes Leben weiterführen, sie wollte es so, er sollte sie nicht dafür verurteilen, was sie nun tun würde, denn es war ihre Entscheidung.

Langsam flog sie zu ihm empor, sah in sein versteinertes Gesicht. Ihr Herz schlug schneller, wollte offenbar noch so oft schlagen, wie es konnte, denn gleich wäre sie an Minatos Stelle und ihr Herz würde nie wieder schlagen. Ein blaues Licht umgab sie, wie das, was beim erscheinen einer Persona entstand, und sie umarmte ihn mit geschlossenen Augen und schwachem Lächeln, eine Träne tropfte auf die steinerne Schulter Minatos. Das Licht umgab nun alle beide und strahlte hell und intensiv.

„Minato-san... lebe...!“

Bumm... Bumm...

Dunkelheit... nichts als Dunkelheit... er konnte nichts sehen, nichts fühlen... er war tot...

Bumm... Bumm...

Wo war er? Was war er? Und... wer war er?

Bumm... Bumm...

Was hörte er da klopfen... warum konnte er hören? Warum spürte er plötzlich wieder etwas?

Bumm Bumm...

Die Dunkelheit ließ langsam nach... er spürte einen Körper, seinen Körper, sein schlagendes Herz, das noch schwach und langsam, aber nun immer schneller und kräftiger in seiner Brust schlug.

Bumm Bumm

Warum? Was geschah hier? Er war tot, warum also? Sein Herz sollte gar nicht mehr schlagen. Sein Bewusstsein kehrte zurück, wie als ob er aus einer langen Ohnmacht erwachen würde, er wusste wieder, wer er war, wusste, was er getan hatte, er spürte,

wie er auf einem Stuhl saß, spürte die Anwesenheit von jemandem. Er öffnete die Augen.

BUMM BUMM

„Ah! Welch eine Überraschung dich wiederzusehen, mein lieber junger Mann.“

Er musste ein paar Mal blinzeln, bis er sah, dass er einem kleinen alten Mann mit langer Nase, irren Augen und Grinsen und einem schwarzen Anzug gegenüber saß, zwischen ihnen nur ein runder Tisch mit einer blauen Tischdecke, die bis zu einem kleinen Fleck blauen Bodens ging. Aber ansonsten war da nichts um sie herum, nur undurchdringlicher Nebel. Es war nicht der Velvet Room, den er kannte... falls er es überhaupt war.

„Wie es scheint, ist ihr Vorhaben geglückt.“, sagte Igor und blickte Minato über seine lange Nase durchdringend an, der noch absolut konfus war.

„Warum... bin ich hier?“, fragte er mit schwacher Stimme. „Und... wessen Vorhaben meinen Sie...?“

„Das Vorhaben von der guten Elizabeth natürlich. Wenn es nicht geglückt wäre, würdest du hier nicht vor mir sitzen, wo deine Reise doch eigentlich dein Ende gefunden hatte, als du deinen Sinn im Leben gefunden hast, nämlich den, Nyx ein für alle mal und auf ewig von der Menschheit fernzuhalten.“, sagte Igor. „Dein Leben hat geendet, als du selbst zum Siegel für Nyx wurdest. Aber nun sitzt du vor mir... und lebst. Verwunderlich, nicht wahr?“

„Das ist es... also warum lebe ich wieder? Wurde das Siegel gebrochen? Oder...“ Minato brach ab, sein Kopf schmerzte und er musste die Augen schließen.

„Ich werde es dir erklären, also beruhige dich.“, sagte Igor und wartete, bis Minato nickte, bevor er fortfuhr: „Das Siegel ist nach wie vor unberührt, also kein Grund zur Sorge. Und du lebst, weil jemand mit dir den Platz getauscht hat. Jemand anderer ist nun das Siegel geworden, damit du wieder in das Leben zurückkehren kannst.“ Er machte eine Pause. „Wie schon gesagt, es war Elizabeths Vorhaben, einen Weg zu finden, dich von dem Siegel zu befreien und letztendlich hat sie ihn gefunden. Die Lebenskraft, die du gegeben hast um das Siegel zu werden, hat sie mit ihrer ausgetauscht und sie dir zurückgegeben. Elizabeth ist nun das Siegel, welches Nyx verschlossen hält, und du bist wiedergeboren worden, so wie du warst.“

Minato starrte Igor an. Was erzählte er da? Warum sollte Elizabeth so etwas tun? Sich selbst opfern um ihn zu retten, die Bürde auf sich nehmen, die er tragen wollte, aus freiem Willen.

„Das kann sie nicht getan haben... warum sollte sie überhaupt?“, sagte Minato mit brüchiger Stimme.

Igor kicherte kurz. „Du scheinst wohl nicht zu wissen, was du ihr bedeutet hast. Du hast ihr die Welt außerhalb des Velvet Rooms gezeigt, bist mit ihr ausgegangen, obwohl sie niemals ein Social-Link von dir war und du eigentlich besseres zu tun gehabt hättest. Sie war dir dankbarer, als du vielleicht gesehen hast. Ich wage so weit zu gehen und zu behaupten, dass sie sich langsam in dich verliebt hat, während dieser Zeit. Ich konnte sie nicht zurückhalten, nachdem die vorletzte Besucherin des Velvet Rooms ihr Schicksal erfüllt hatte, sie ging, um einen Weg zu finden, dir zu helfen. Ich weiß nicht, wo sie gesucht hatte, was sie gesehen und erfahren hatte, doch vor einem Tag kam sie zurück zu mir und erzählte, dass sie einen Weg gefunden hätte und ich dich, sobald das Leben zurück in deinen Körper gekehrt wäre, hier her rufen würde,

um dir zu erklären, warum du wieder lebst und was jetzt zu tun ist. Denn wie du bemerkt hast, ist dieser Velvet Room nicht der, den du kanntest. Deine Reise ist zwar vorüber, aber bald wird eine neue Reise beginnen, sobald dies geschieht, werden wir uns wieder sehen. Nun, bevor ich dich zurückschicke, muss ich dir noch etwas verraten.“

Minatos Kopf schmerzte wieder, das war alles viel zu viel, er wollte es nicht hören, aber ihm war klar, dass er musste.

„Die Fähigkeit deiner Wild Card...“, fing Igor an, Minato sah auf. „Sie scheint angeschlagen zu sein, du kannst nicht mehr wie früher mehrere Personas in deiner Seele halten und sie rufen. Ich sehe nur noch zwei Personas in dem blauen See deiner Seele ruhen, auf deinen Befehl wartend, jedoch fühle ich, das du nicht mehr in der Lage bist, sie nach Bedarf zu wechseln.“

„Was spielt das für eine Rolle?“, sagte Minato mit müder Stimme. „Die Shadows sind vernichtet, der Tartarus und die Dark Hour sind nicht mehr... ich und meine Freunde haben dafür gesorgt. Ich brauche meine Personas nicht mehr... oder...“ Fast flehend, dass es nicht so sei, fragte er leise: „Oder doch...?“

Als er Igors irres Grinsen sah, wusste er die Antwort schon, ohne das Igor sie eigentlich gerade aussprechen musste. „Shadows sind die unterdrückten schlechten Gefühle der Menschen, nur weil sie Nyx nicht mehr erreichen können bedeutet das nicht, das sie vollkommen verschwinden. Es wird immer Shadows geben. Es ist ein ewiger Kampf, mein Junge. Du wirst deine Personas noch benötigen, oh ja, das wirst du, hihi.“ Igor hielt inne, als Minato auf seinem Stuhl langsam erschöpft zusammensank. „Du bist müde, ich sollte dich nicht länger aufhalten, aber Elizabeth bat mich, dich noch über etwas aufzuklären. Sie hat in dem Zimmer deines alten Wohnheimes einige Dinge hinterlegt, die dir helfen sollen, dein neu erhaltenes Leben auch wieder gut aufnehmen zu können. Ich werde dich nun dort hin schicken. Auf das wir uns bald wiedersehen, mein Junge...“

Igor verschwamm vor seinen Augen, er fühlte sich unglaublich müde, wie damals, als er auf dem Dach der Schule in Aigis' Schoß gelegen hatte, als er gestorben war. Er schloss seine Augen, fast hoffend, das das hier nur ein Streich war, den ihn sein nicht ganz verschwundenes Unterbewusstsein seiner Seele spielte...

Leider stellte sich heraus, das dies kein Streich war. Er stand in der Lobby des Wohnheimes der SEES-Mitglieder, das er vor langer Zeit betreten hatte, in dem er gewohnt hatte, an dem so viele Erinnerungen hingen. Doch das hier war nicht die hell erleuchtete Lobby, die er kannte. Nein, sie war dunkel, der Boden war mit einer dicken Staubschicht überzogen, die Möbel fehlten und die Fenster waren mit Vorhängen verhangen. Es schien, als würde hier niemand mehr wohnen oder es hätte hier schon lange keiner mehr geputzt.

Minato machte einen schwachen Schritt, er war müde, sein Gehirn schien langsamer zu arbeiten, als sonst. Die Tatsachen, das Elizabeth ihr Leben für seines gab, er nun wieder zurückgekehrt war, dass sein altes Zuhause verlassen war, das alles drang noch gar nicht richtig zu ihm durch. Wie ihn Trance ging er durch die Lobby, seine Schuhe hinterließen Abdrücke auf dem staubigen Boden. Er wunderte sich nicht darüber, dass er die selben Klamotten trug, wie die, als er sein Leben ausgehaucht hatte, die Schuluniform der Gekkougan High. Seine Schritte hallten in dem leeren Gebäude wider, als er die Treppe in den ersten Stock hochschritt, den Gang zu seinem Zimmer nach hinten lief, dabei aus den Augenwinkeln merkte, dass die Namensschildchen an den anderen Zimmertüren, die einst Junpei, Akihiko, Ken und dem verstorbenen

Shinjiro gehört hatten, unbeschriftet waren. Vor seinem alten Zimmer stoppte Minato, streckte langsam die Hand aus und drückte die Klinke herunter und trat ein. Sein Zimmer war allerdings im Gegensatz zum restlichen Wohnheim sauber. Eigentlich sah es merkwürdigerweise fast so aus, wie er es vor langer Zeit das letzte Mal verlassen hatte, er vermutete Elizabeth dahinter. Da stand sein Bett, sein Schreibtisch, sein Kleiderschrank... Auf dem bezogenen Bett stand eine große Tasche, offenbar bis obenhin gepackt, wie für einen längeren Aufenthalt. War es das, was Elizabeth laut Igors Worten Minato hinterlassen hatte?

Langsam ging er durch das Zimmer, schaltete das Licht ein, was zu seiner leichten Verwunderung noch funktionierte, sah kurz aus dem Fenster mit der Feststellung, das es Nacht war, und stoppte dann vor dem Bett. Neben der Tasche lag ein kleines Kästchen und darauf ein Umschlag. Minato hätte sich eigentlich am liebsten sofort auf das Bett geworfen und erst einmal geschlafen, doch er riss sich zur Konzentration zusammen und öffnete wie in Zeitlupe den Umschlag und zog eine Reihe von Papieren heraus. Seine müden Augen huschten nur flüchtig darüber. Etwas von wegen, dass er nun sein letztes High School-Jahr an einer Schule namens Yasogami High in der ländlichen Kleinstadt Inaba vollenden sollte... ein Zugticket, auf dem stand, das es für morgen für die Fahrt von Iwatodai Station nach Yasoinaba Station gültig war... auf einem anderen Papier stand, dass er offenbar eine Buchung für das Amagi Inn für ein ganzes Jahr abgegeben hatte, die schon bezahlt war, und sie ihn morgen abend erwarten würden... hatte Elizabeth etwa so weit für ihn vorgeplant...? Minato schob die Papiere und das Ticket zurück in den Umschlag, legte ihn beiseite und nahm nun das Kästchen in Augenschein. Als er es öffnete, wich seine Müdigkeit wieder kurz Verwunderung. Er erkannte den einer Pistole zum verwechseln ähnlichen Gegenstand darin – einen Evoker, allerdings war das ‚SEES‘ nicht mehr auf dem Lauf eingraviert, stattdessen stand da nun ‚Live‘...

Minato allerdings fühlte sich momentan nicht dazu bereit um zu prüfen, in wie weit er noch in der Lage war, seine Personas zu rufen und welche die beiden waren, die noch in seiner Seele ruhten, also schloss er das Kästchen wieder und legte es zu dem Umschlag.

Seine Augen fielen fast wieder zu, jedoch war ihm klar, dass er morgen wohl kaum noch Zeit hätte, alles zu überprüfen, was Elizabeth ihm hinterlassen hatte, also nahm er noch die gepackte Tasche in Augenschein. Wie er leise geahnt hatte, war sie voll mit Klamotten, er fand die Schuluniform der Yasogami High in einer Tüte verpackt, eine Schultasche und kurz darauf zog er einen kleinen Karton hervor, in dem allen Anschein nach ein neues Handy für ihn war, dann zog er einen Wecker hervor, der leise tickend die Uhrzeit anzeigte, es war kurz vor elf. Minato stellte ihn zu dem Umschlag und dem Kästchen mit dem Evoker, er würde ihn wohl noch aufziehen müssen, sonst würde er morgen nicht rechtzeitig aufstehen können. Leise seufzend wühlte er die Tasche noch ein wenig durch, holte einen Geldbeutel hervor, der vollgestopft mit Yen war. Minato überflog die Scheine nur kurz, er hatte durchaus einige Nullen vorzuweisen, was ihn nicht wunderte. Elizabeth hatte ihm einmal fünf Millionen Yen gegeben, als er ihre Aufgabe erfüllt hatte, den Reaper im Tartarus zu besiegen, und auch hatte sie bei ihrem ersten Date mit Minato eine gewaltige Menge Geld in die Brunnen der Paulownia Mall fallen lassen (er erinnerte sich noch gut daran, wie die Münzen aus Elizabeths kleinem Portmonee wie ein Wasserfall gepresselt waren), also war es auch nicht sehr verwunderlich, dass sie seinen Geldbeutel mit Geld so vollgestopft bekam, das er fast nicht mehr zuging. Dann fand er, zur seiner doch etwas freudigeren Überraschung, seinen MP3-Player und mit einem leichten Lächeln

stellte er fest, dass seine Lieblingsmusik immer noch darauf war. Elizabeth hatte echt dafür gesorgt, ihm sein neues Leben vorzubereiten... er war ihr dankbar.

Gähmend zog er noch die Kleidung aus der Tasche, die er morgen anziehen wollte, und stopfte den ganzen Rest bis auf den Wecker, den Umschlag, den MP3-Player und den Geldbeutel zurück in die Tasche. Er stopfte das Kästchen mit dem Evoker ein wenig tiefer hinein, so schnell wollte er es nicht wieder hervorholen, und den Karton mit dem Handy legte er obendrauf, er wollte es morgen im Zug mal begutachten. Jetzt holte er noch einmal das Zugticket aus dem Umschlag, vergewisserte sich der Abfahrtszeit seines Zuges, der um zehn Uhr morgens fahren würde, zog den Wecker auf und stellte ihn auf den Umschlag, der neben dem Geldbeutel einfach vor dem Bett neben der Tasche auf dem Boden lag, seine Klamotten für morgen hingen am Fußende zusammen mit seinem MP3-Player.

Endlich zog er sich aus und rutschte unter die warme Bettdecke. Er wusste, dass seine Müdigkeit nur vorläufig seine schmerzvollen Gefühle abschwächen konnte, die er unterschwellig in seinem Magen rumoren spürte. Er würde ein neues Leben anfangen... er würde Elizabeths Willen respektieren... er wusste von dem Datum auf dem Zugticket, das seit dem Kampf gegen Nyx einige Jahre ins Land gezogen waren... seine Freunde hatten die Gekkougan High bestimmt alle längst abgeschlossen und Port Island verlassen... er hatte hier nichts mehr zu suchen... das war sein altes Leben... morgen würde er es neu anfangen... fernab von bekannten Orten, die doch nur düstere Erinnerungen hervorrufen würden...